

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 69 — Nummer 223 — 18. August 1916

Im Westen haben nun die Engländer und Franzosen nördlich der Somme einen neuen gemeinsamen Angriff unternommen. Besondere die Franzosen zeigten sich sehr lhardnäckig und stürmten bis zu fünfmalen hin tereinander geirrt unsere Linien an. Alle Anstrengung war vergebens. Wo es dem Feinde wirklich gelang, in unsere Gräben zu kommen, wurde er sofort im Gegenstoß, wieder hinausbefördert. Meist nutzte er aber schon in unserem Feuer umkehren. Daß unsere Feinde bei diesem neuen Mißlungenen Sturm schwere Verluste erlitt, ist ohne weiteres zu glaubend Südlich der Somme waren die Franzosen glücklicher. Sie konnten in etwa 500 Meter Breite in unsere Gräben eindringen, aus denen sie noch nicht zurückgeworfen sind. Im Osten wurden russische Vorstöße westlich von Zalocze und nördlich, des Dnjestr abgewiesen. In den Karpathen schreiten die Und fern erfolgreich fort. Unsere Flieger haben die russische Flugstation auf Papenholm auf der Insel Leset wieder besucht und mit Erfolg 'Spreng- und Brandbomben abgeworfen. An der italienischen Front kam es zu schweren italienischen Anstürmen südlich von Görz. Venedig wurde neuerdings von österr., ung. Fliegern mit Erfolg angegriffen, eben-fo die italienischen Stellungen und Batterien am unteren Jsoüzo, in Grado und Monsalcone.' An der griechischen Grenze häufen sich jetzt die Scharmützel zwischen bulgarischen und Entente-Truppen vor allem in der Gegend des Doiransees. Bericht des deutschen Hau-Wattiers. WTB. Berlin, den 17. August, mittags. (Großes Hauptquartier.) Westlicher KriiMauM. Das feindliche Feuer erreichte westlich von Whtschaete, sowie am. und südlich des Kanals

von La Basse zeitweise große Heftigkeit. Nachdem bereits am Morgen starke englische Angriffe aus der Linie Ovillers—Po-gieres und westlich des Foureauxwaldes abge wiesen waren, sind abends nach stärkstem Vor-

Ereignisse zur See. In Erwiderung des feindlichen Flieger angriffes auf Triest hat in der Nacht vom 16. auf den 17. August ein Flugzeuggeschwa der Venedig angegriffen. Es wurden der Bahnhvf, Magazine, das Arsenal und militärische Objekte ausgiebig mit schweren, leichten und Brandbomben belegt, viele Volltreffer er hielt und große Brande in den Bchähofsmagarritten erzeugt. Ein zweites Geschwader griff erfolgreiche den Binnenhafen von Grado, eine Batterie am unteren Jsowo und militärische Objekte von Monfalcone an. Trotz Heftigster Abwehr find alle Flugzeuge unversehrt eingerückt. : Flottenkommando.

nur dadurch erklärt, daß sie jetzt unter allen Umständen die Entscheidung erzwingen wollen mit dem Einsatz der gesamten und letzten zur Verfügung stehenden Mittel. Man schau dert bei der Vorstellung, welch eine Schlächterarbeit unsere eigenen Leute Legenüber diesen wütenden Massen zu verrichten gezwungen sind. Die Rücksichtslpsig kett der Menschen-, Opferung ermöglicht es den Feinden, hier und dort kleine Geländegewinne zu erzielen, deren Gesamtheit aber im Verhältnis zu den Kosten und im Vergleich zu dem Ziel nach.wie vor ohne jede Bedeutung bleibt. Die Ungunst der Sackstellung, in die sie geraten sind, ist immer noch ebenso groß wie vorher. Vom westlichen Kriegsschauplatz SM westlich« MsschanM. Ter Kaiser au der

Somme. Aus dem Felde wird uns unterm 11. August geschrieben: Heute war der Kaiser bei uns! Tie große Schlacht an der Somme ist nochs "nicht vorüber; aber die Stoßkraft der englisch-französischen Angriffstruppen ist gff brachen, an der unerschütterlichen Wehr un serer Soldaten ist sie zerschellt; sie ist in sich verblutet, und auch die diktatorischen Be fehle der feindlichen Machthaber vermögen ihr keinen neuen Mut einzuhauchen. Immer wie der flackert Geschützfeuer auf; Abschuß, und Einschlag vermischen sich zu einer unheimlichen Sinfonie, die mit ihrem dunklen Gewoge den Frieden dev Landschaft stört, In der unsere Sol daten den üppig gereiften Segen der Felder, die Früchte ihres säenden Fleißes einbringen. Was nützt aller Donner der Geschütze? Die Feinde Haben den Triumph, das brennende Peronne zu sehen, das sie zwecklos in Trüm mer geschosssen haben; sie haben die Not, die geringen errämpften Kilometer, in denen un ser Geschützfeuer sie von drei Seiten faßt, nicht zu einem unheimlichen Sarg werden zu lassen — und die Sieger, das ist selbst den Feind den kaum noch zweifelhaft, die Sieger blieben wir! . . . Einem Teil dieser Sieger galt der kaiserliche Gruß heute. Im Park eines Schlosses waren Abordnungen der Truppen aufgestellt, die an der Somme so wacker stände gehalten huben. Erst spät rangen sich bleiche Sonnenstrahlen aus dem Nebeldunst des Mor gen heraus,, aber frohe Festfreude glänzte auf allen Gesichtern. Voll Stolz grüßte der Kai ser seine Heelden. Er dankte ihnen und wünschte te ihnen weiteres Waffentzlück. Tie Glück-lichsten empfinden aus der Hand ihres Kais fers selbst 'das Eiserne Kreuz. Nach der Pa rade fuhr der

Kaiser, in dessen Begleitung sich auch Prinz Eitel Friedrich und der Chef des Feldheeres von Falkenhahn befanden, zum Gefechtsstand einer Division, der ihm einen weiten „Üeb“erblick über die Gegend der erbittertesten Kämpfe an der Somme ermöglichte. Die Truppen aber zogen heim, in ihr Ruhelager oder in den Schützengraben. Froh trugen sie die Kunde weiter: der Kaiser war heute bei uns! Und die Worte seines Dankes wurden den Älten „Kameraden“ zum langnachhallenden Glücksgefühl. Durch die ganze Sommefront lief es wie eine stille Bekräftigung des alten Treuegelöbnisses. <Z.) Rücksichtslose Menschenopfer der Franzosen. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus dem Großen Hauptquartier unterm 16. August: Der An-, blick der Sommeschlacht bleibt unverändert der selbe. Die Gegner wollen, daß der Gewaltstoß am ersten Julitage nicht zu dem erhofften sofortigen Durchbruch unserer Linien geführt hat, jetzt uns durch das Mittel des unablässigen, immer wiederholten Druckes schrittweise zurückdrängen, immer in der Vorstellung befangen, daß nur ein wenig genüge, um den plötzlichen Zusammenbruch unseres Widerstandes herbeizuführen. Insbesondere die Franzosen greifen mit einer wahren Raserei an! unter Opferung von Menschenmassen, die sich«

Neue engl.-franz. Stürme gescheitert. Neue engl.-franz. Stürme gescheitert. Russische Massenangriffe siegreich abgewehrt. — Fortschreitende Erfolge unserer Truppen in den Karpathen. — Fünf italienische Stürme zusammengebrochen. — Erfolgreicher Fliegerangriff auf Venedig. — Luftangriff auf Leset.

Westlicher Kriegsschauplatz. Vorbereitung der Front mit sehr erheblichen Kräften die Engländer zwischen Pozieres und dem Fourceuxwalde, die Franzosen zwischen Guillemont und der Somme zürst Sturm 1 vorgegangen. 21er Sturm ist gescheitert, ebenso wie die mehrfach von den Franzosen bis zu fünfmalen versuchten nächtlichen Wiederholungen. Nach hartnäckigem Kampfe wurden östlich des Fourceuxwaldes und südlich von Maurepas eingedrungene Teile des Gegners wieder zu rückgeworfen. 21te feindlichen Verluste sind groß. Südlich der Somme wurde in der Gegend von Belloy gekämpft. Die Franzosen haben hier in unserem vordersten Graben in etwa 500 Meter Breite Fuß gefaßt. Östlich davon und bei Estres ist der Gegner abgewiesen. Beiderseits der Maas war die Artillerietätigkeit wiederholt gesteigert. Der Versuch eines feindlichen Angriffes im Chaptrevalde wurde durch Sperrfeuer unterdrückt. An zahlreichen Stellen der Front sind französische Patrouillenunternehmungen mißlungen. ! , : , , Östlich« SrltVschiM. Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. : Heftige bis in die Nacht fortgesetzte Angriffe der Russen gegen den Abschnitt %atd kow—Horluzow stieß sich von Zalocze) wurden restlos abgewiesen. Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Die Vorstöße des Feindes nördlich des Dnjestr bei Toustobab—Konezahu blieben auch gestern erfolglos. Es wurden 154 Gefangene eingebracht. In den Karpathen ist die Höhle Star« Obczhna nördlich von Capul genommen. Balkan-Kriegsschauplatz. Südwestlich des Toiransees warfen bulgarische Vortruppen feindliche Abteilungen zu rück, die aus Toldzeli

vorstößen versuchten. Oberste Heeresleitung. Im Westen haben nun die Engländer und Franzosen nördlich der Somme einen neuen gemeinsamen Angriff unternommen. Besonders die Franzosen zeigten sich sehr lhardnäckig und stürmten bis zu fünfmalen hintereinander geirrt unsere Linien an. Alle Anstrengung war vergebens. Wo es dem Feinde wirklich gelang, in unsere Gräben zu kommen, wurde er sofort im Gegenstoß, wieder hinausbefördert. Meist nutzte er aber schon in unserem Feuer umkehren. Daß unsere Feinde bei diesem neuen Mißlungenen Sturm schwere Verluste erlitt, ist ohne weiteres zu glauben. Südlich der Somme waren die Franzosen glücklicher. Sie konnten in etwa 500 Meter Breite in unsere Gräben eindringen, aus denen sie noch nicht zurückgeworfen sind. Im Osten wurden russische Vorstöße westlich von Zalocze und nördlich, des Dnjestr abgewiesen. In den Karpathen schreiten die Und fern erfolgreich fort. Unsere Flieger haben die russische Flugstation auf Papenholm auf der Insel Leset wieder besucht und mit Erfolg 'Sprenge- und Brandbomben abgeworfen. An der italienischen Front kam es zu schweren italienischen Anstürmen südlich von Görz. Venedig wurde neuerdings von österr., ung. Fliegern mit Erfolg angegriffen, ebenso die italienischen Stellungen und Batterien am unteren Jsoüzo, in Grado und Monsalcone.' An der griechischen Grenze häufen sich jetzt die Scharmützel zwischen bulgarischen und Entente-Truppen vor allem in der Gegend des Doiransees. Bericht des deutschen Hauptquartiers. WB. Berlin, den 17. August, mittags. (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz. Das feindliche Feuer erreichte westlich von Whtschaete,

sowie am. und südlich des Kanals von La Basse zeitweise große Heftigkeit. Nachdem bereits am Morgen starke englische Angriffe aus der Linie Oivillers—Poitiers und westlich des Fougereauxwaldes abge wiesen waren, sind abends nach starkem Vor-

Teures Gels. Haag, 17. August. Aus London wird gemeldet: Die französische Regierung hat für die vor einiger Zeit in Amerika untergebrachte Anleihe von 100 Millionen Dollar 8 Prozent Zinsen zu zahlen. Haag, 17. August. Holländische Bankkreise erfahren aus London, daß die neue englische Anleihe von 250 Millionen Dollar in den Vereinigten Staaten zu einem Zeichnungskurs von 92 v. H. ausgegeben werden soll. Es verlautet, daß die amerikanischen Banken eine Sicherheit von 30 b. K. des Nennbetrages der Anleihe in der Form eines aus amerikanischen Werten gebildeten Unterpfandes verlangten. Bei den ersten Verhandlungen sollen sie einen Ausgabekurs von 89 v. H. verlangt haben, wozu die englische Regierung sich nicht bereit erklären wollte. Amerikanischer Unwille über Easements. Hinrichtung. Funkspruch vom Vertreter des W. T. B. Redaktionelle Bemerkungen und Äußerungen vieler Männer in hervorragender Stellung im öffentlichen Leben zeigen einen weitverbreiteten Uriwillen und Verurteilung der Erhängung von Casement und die allgemeine Meinung, daß England einen verhängnisvollen politischen Fehler gemacht hat. Der New York American veröffentlicht eine Unterredung mit einem bekannten Senator, der äußerte, der Name Casement werde in der Geschichte heilig fein; er vergleicht Englands Verhalten in der Easement-Stangelegenheit mit dem Amerikas

in ähnlichen Fällen und hebt hervor, daß die Vaterlandsliebe Casements ebenso hoch steht wie die eines Washington, Hans Orth oder Jackson. — Unter der Überschrift "Englands moralische Schuld" sagt ein Leitartikel des World: Wenn England Irland nicht die Treue gebrochen hätte, so hätte es keine Casement-Angelegenheit gegeben; wenn es fernem Verrätereien nicht untreu geworden wäre, würde Irland nicht ein Glutherd der Leidenschaft (etn. — In einem schwarz umrandeten Leitartikel schreibt New York American: Ein Rückblick aus Englands Verhalten gegenüber dem »rischen Volke im Laufe von drei Jahrhunderten hat eine lange Geschichte von Tyrannei und fast unglaublicher Dummheit. Wir glauben, daß ein nüchternes Geschichtsurteil die Erhängung von Casement zu den größten Verbrechen und Mißgriffen der Regierung rechnen wird, die die lange traurige Geschichte der Unterdrückung, des Unrechtes an Irland und seiner Leiden bezeichnen. Wenn wir die verblüffende Dummheit dieser Tat erwägen, kommen wir fast dazu, zu glauben, daß die Vorherung die endgültige Auflösung dieses wundervollen und glänzenden Reiches beschlossen, hat, das Voraussicht, Weisheit, Geschick und Tapferkeit vieler Generationen von Engländern aufgebaut, gehegt, vergrößert und aufrecht erhalten haben. In keinem Jahrhundert ist ein Reich vor solche Not und Gefahr gestellt worden, wie Entzand durch die wunderbare und verblüffende Voraussicht, Klugheit, Geschicklichkeit und Tapferkeit Deutschlands. Vor sicherer Niederlage bewahrt durch die heldenmütige Tapferkeit Frankreichs und die mächtige Hilfe Rußlands wie auch durch die fragwürdigen Machenschaften unserer

eigenen angeblich neutralen Regierung, hat England zwei volle Jahre Zeit gehabt, seine organisatorischen und militärischen Fähigkeiten zu entwickeln. Engherzig, unfähig und dumm hat die Mehrheit des britischen Ministeriums die Leiche Casements aufgehängt als ein Zeichen und Zeugnis für alle Nationen der Welt, für die Blindheit und Taubheit und Dummheit derer, von deren Schairfsinn, Umsicht und Verständnis das Bestehen des britischen Reiches und seiner Dominien abhängt. Irland und das irische Volk, in jedem Teile der Welt, wollen wir nicht bemitleiden!, sondern ihnen sagen, daß sie jauchzen und froh sein sollen, daß wieder ein Ire seine Hingabe an die Freiheit mit seinem Blute besiegelt und der Welt gezeigt hat, daß ein Ire tapfer für Irland und die gute Sache der menschlichen Freiheit sterben kann.

Bei östlichem Kriege. Die Zukunft Polens. Von gut unterrichteten Stellen sind in den letzten Tagen Andeutungen gemacht worden, daß die Besprechungen zwischen der deutschen und österreichisch-ungarischen Regierung über die Zukunft Polens zu einem erfreulichen Einvernehmen geführt haben und daß man der Lösung dieser wichtigen Frage einen gehörigen Schritt näher gekommen sei. Wie aus Wien mitgeteilt wird, macht sich die öffentliche Meinung auf bedeutsame neue Schritte in der Polenfrage gefaßt; man vermutet, daß schon die allernächste Zeit eine Klärung bringen werde. Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Der Krieg mit Italien. Der Krieg mit -Statten. Italien und England. Lugano, 17. August. Auf italienischer Seite macht sich ein

Unbehagen über die ausgebliebenen festen Verpflichtungen der englischen Regierung bemerkbar, die nur eine vermittelnde Einwirkung auf den Kohlenhandel und die Schiffseigner in Aussicht gestellt hat. Nach dem Corriere seien noch viele Schwierigkeiten für die italienischen Finanzen, Einfuhr, Ausfuhr, Industrie und Kriegsmittel zu überwinden. Von Arabern gefangen. Basel, 16. Aug. Das Echo de Paris meldet aus Tripolis: Ein Boot des im Mittelmeer versenkten italienischen Dampfers "Letimbro" hat bei Mesorata landen müssen, wo es von Arabern beschlagnahmt wurde, die die acht Passagiere in das Innere des Landes mit sich führten. General Ameglio hat sofort einen Unterhändler entsandt, der über die Freilassung der Gefangenen verhandeln soll. (Z.)

reits gestern hier eingetroffen. Ten Aeußeren rumänischer Diplomaten zufolge kann später auch die Frage des Austausches anderer Artikel an die Reihe kommen. Ter in Regierungskreisen herrschende Optimismus begründet sich natürlich! nicht bloß auf den Abschluß u. die Durchführung des Warenaustauschabkommens. Ter hiesige rumänische Gesandte derussi ist gestern nach Bukarest abgereist. Er kehrt nach zehn Tagen wieder hierher zurück. Rumänien. Ter Vertrag über den Ankauf von Braugerste und Erbsen wurde seitens der Mittelmächte heute unterzeichnet. Stahl und Eisen nach Rumänien. * Tie rumänische Staatsbahn hat soeben mit dem deutschen Stahlwerksverband einen Lieferungsvertrag für 25 bis 30 000 Tonnen Eisenbahnschienen für den Bau einer neuen Bahn von Craiova nach Bukarest abgeschlossen. Tier rumänische

Rote Kreuz hat sein erstes Spitalschiff vom Stapel gelassen. Das Schiff unternahm Probefahrt nach Galatz und Braila.

Der Krieg mit England. Der Krieg mit England. The englische Anmaßung. London, 16. Aug. Sir Edward Carson fragte im Unterhause, welche Schritte die Regierung in der Angelegenheit der Ermordung Fryatts zu tun gedenke. Asquith antwortete, die Regierung sei entschlossen, daß das Land die Wiederaufnahme des diplomatischen Verkehrs nach dem Kriege nicht dulden wird, bis Genugtuung für die Ermordung Fryatts gegeben worden ist. Einige unserer Verbündeten hatten unter Brutalitäten zu leiden, die sogar noch ärger und noch! Kahlreicher waren, als die uns durch das Vorgehen der deutschen Behörden zugefügten. Wir beraten mit ihnen über die besten und wirksamsten Schritte, die unternommen werden können und darüber, auf welchen Bedingungen wir bei Friedensschluß bestehen müssen, um uns Genugtuung zu sichern, die die Gerechtigkeit verlangt. (Bei Friedensunterhandlungen werden unsere Vertreter hoffentlich die Engländer an die fürchterlichen Mißhandlungen Teutscher durch! Engländer, Franzosen und Russen in nachdrücklicher Weise erinnern.)

Der Luftkrieg. Der Luftkrieg. Fliegerangriff in der Ostsee. WTB. Berlin, 17. August. Am 15. und 16. August griffen unsere Seeflugzeuge erneut die Flugstation Papenholm auf Oesel und am Strande der Insel Runoe stehende feindliche Flugzeuge mit gut bedeckenden Spreng- und Brandbomben an. Trotz heftigem Abwehrfeuer mit anschließendem Luftkampf sind unsere Flugzeuge sämtlich wohlbehalten zurück gekehrt. Ein in

derselben Nacht von vier feindlichen Flugzeugen auf Angernsee ausgeführter Angriff verursachte nur geringen Sachschaden. Auszeichnung. Berlin, 17. August. Der Kaiser hat dem k. sächs. Oberleutnant d. R. Freiherrn von Althaus, zurzeit bei einer Fliegerabteilung, den Orden Pour le mérite verliehen. (Z.) Große Bombenschäden in England. Berlin, 17. Aug. Ueber die bei dem deutschen Luftangriff vom 8. auf 9. August auf die englische Ostküste erzielten Erfolge ist trotz möglicher Geheimhaltung durch die englischen Behörden bisher folgendes bekannt geworden: ,Hüll am Hüll« sind in den Dockstationen der North Eastern Eisenbahngesellschaft sowie in Holzlagern in der Nähe davon große Brände verursacht worden. Kohlenübernahmeschiffe und Kaianlagen wurden schwer beschädigt. Eine Munitionsfabrik wurde in Brand gesetzt, ein voller Getreidespeicher von 200 Meter Länge brannte gänzlich ab. Das große Zollhaus und verschiedene Häuser in seiner Nähe sind bis auf den Grund abgebrannt. Große Schäden wurden in den Alexandradocks angerichtet. Ein ganzes Tock soll unbrauchbar gemacht sein. Ferner ist festgestellt, daß zwei bei Hawthorn Leslie u. Co. — Hebburn — auf Stapel liegende Torpedoboote vernichtet worden sind. Bei Gates Head ist ebenfalls eine Munitionsfabrik in die Geflogen. Außerdem wurde sonst noch schwerer Materialschaden angerichtet. Ein Ladungnehmender russischer Tampfer wurde vernichtet. In Middlesborough, West-Hartlepool und Whitby sind große Brände besonders von Fabriken und Einstürze von Lagerhäusern am Meer festgestellt worden. Allgemein herrscht in England große Trauer und Bestürzung über diese neuen und

großen Erfolge unserer Luftschiffe. Die Erregung unter der Bevölkerung ist groß. Der Regierung werden schwere Vorwürfe gemacht. Mit Schrecken sieht man neuen Luftangriffen entgegen. Die Vorschriften über Abblenden sowie sonstige Abwehr-Maßregeln werden dauernd nach Möglichkeit verschärft.

nischen Segelschiffe "Iva" und "Guiseppe Petrarca" gesunken. Das Reutersche Büro meldet aus San Malo: Das französische Dampfschiff "Henry Elisa" ist durch ein deutsches Tauchboot in den Grund gebohrt worden. Aufgebracht. Die Berlinske Tidende meldet aus Malmö: Der schwedische Dampfer "Ines" wurde gestern im Sund von einem deutschen Kriegsschiff aufgebracht und nach einem deutschen Hafen geführt. Die "Ines" war mit Grubenholz nach England unterwegs.

"In Berlin bin ich allerdings morgens um sechs Uhr noch nicht am Frühstückstisch. -Aber da gehen wir auch nicht, wie gestern hier, mit den Hühnern zu Bett: Ich habe reichlich ausgeschlafen und die Sonne lockte mich ins Freie. Ich wollte mich für die feierliche Handlung nachher stärken und einen Spaziergang durch den Park machen." Seine Augen umfaßten entzückt ihre ganze maienfrische Erscheinung. "Dieselbe Absicht hatte ich auch, und wenn Sie sich nicht nach absoluter Einsamkeit sehnen, bitte ich ergebenst, mich an schließen zu "dürfen." "Das gestatte ich mit Vergnügen, wenn Sie mir dafür beim Frühstück Gesellschaft leisten." Der Diener brachte für Anne-Rose ein silbernes Kännchen mit Schokolade, dazu ein Kännchen heiße Sahne und eine Kristallschale voll Schlagsahne. Sonst waz auf dem Tisch alles

aufgestellt, was man sich wünschen konnte zu einem leckeren ersten Frühstück. Köstlich frische, eisgekühlte Butter, Honig, knuspriges Weißbrot, duftendes Schwarzbrot, ein gefülltes silbernes Körbchen mit frischen gekochten Eiern, eine Platte mit rosigem Schinken und kaltem Braten. ; Und die alten Damen fanden endlich die wohlverdiente Ruhe. ft Anne-Rose hatte sich am nächsten Morgen sehr früh von ihrem Lager erhoben. Tante Jehtchen, die sehr spät eingeschlafen war, schlief noch! sehr fest. Leise, um sie nicht zu stören, schloß Anne-Rose die Verbindungstür zwischen ihrem und der Tante Zimmer und kleidete sich schnell an. Der feierlichen Bestimmung des Tages entsprechend, legte sie das schwarze Seidenkreppkleid an, von dem sie die farbige Schärpe und den Kragen entfernt hatte. Es sah nun mit den schwarzen Spitzen um den kleinen Halsausschnitt, die jabotartig auch über die Bluse fielen, sehr einfach, aber doch, hübsch und vornehm aus. Weich schmiegte sich der faltenlose Rock um die schlanken Hüften und die glatte Bluse verriet die edlen runden Formen der jugend schönen Gestalt. Das goldblonde Haar hob sich von dem schwarzen Kleide no* wirkungsvoller ab, und der blütensüßliche Teint leuchtete förmlich. ANne-Mose von Billach hatte vielleicht noch nie so schön ausgesehen wie an diesem Morgen. Leise huschte sie hinaus, als sie fertig war. Sie wollte einen Spaziergang machen. Ahnungslos, welche tragikomische Szene sich in der Nacht- hier abgespielt hatte, ging sie mit leichten Schritten den Korridor entlang, die Treppe hinab in die große Eingangshalle. Hiev stand ein Diener. Er meldete ihr leise, das Frühstück sei im Speisezimmer serviert und

erkundigte sich, ob er ihr Tee, Kaffee oder Schokolade bringen solle. Sie gab steundlich Bescheid und war sehr überrascht, daß man hier schon so zeitig das Frühstück bereit hatte. Und nun entschloß sie sich doch,, noch vor ihrem Spaziergang zu stühücken. Als sie das Speisezimmer betrat, sah sie Lothar Bereits am Frühstückstisch sitzen. Es war derselbe runde Tisch am Fenster, an dem sie gestern den Tee genommen hatten. Der junge Mann sprang steudig über rascht auf. Er trug einen eleganten, gut-sitzenden Anzug von dunkelblauem Cheviot, war also noch nicht für den feierlichen Akt der Testamentseröffnung gekleidet. "Guten Morgen, Bäschen! Tas ist ja eine reizende Ueberraschnng! So stüh hatte ich nicht auf Ihre Gesellschaft gehofft. Ich hatte mich auf einige einsame Stunden gefaßt.ge macht. Sie sind also auch! Frühaufsteherin?" Sie legte ihre Hand in die seine und lachte schelmisch.

Bayerische Nachrichten. Rußland noch lange als Königreich Polen bezeichnet zu werden pflegte. Das Ministerium für Galizien habe eine Denkschrift verfaßt, in der der Beweis erbracht wurde, daß die unabhängige Staatlichkeit Polens Europa gegenüber nie zu bestehen aufgehört habe. Der Beweis stützt sich auf Redewendungen amtlicher Aktenstücke des letzten Jahrhunderts. In der Denkschrift wird der Ausdruck der Hoffnung hinzugefügt, daß das "Königreich Polen" für immer Königreich Polen bleiben werde. In einer Fußnote dazu wird bemerkt: Auch das Generalgouvernement Warschau hat die Staatsangehörigkeit im Königreich Polen in gleichem Sinne geregelt. Das hat seinen Ausdruck in der Wahlordnung für die Stadtverordnetenversammlung der

Landeshauptstadt gefunden; ferner wird in den Reisepässen statt der bisherigen Bezeichnung "Russe" fortan "Pole", Generalgouvernement Warschau, an geführt. — Mit diesem Berichte würde auch eine Mitteilung übereinstimmen, nach welcher der Polenführer Molowski in einer Rede am Jahrestage der Besetzung Polens gesagt habe, die Polen müßten nunmehr die Untätigkeit verlassen und im Kampf gegen die Russen zur Verteidigung der errungenen Freiheiten eine eigene Armee bilden, die mit der erprobten polnischen Tapferkeit die Stahlmauer der deutschen und österreichisch-ungarischen Armee verstärken soll. Ueberfall auf einen deutschen Journalisten in Bukarest. Aus Bukarest wird gemeldet, der: Ein feiger Ueberfall ist auf den hiesigen Korrespondenten des "Berliner Tageblattes", Dr. Leo Lederer, verübt worden. Dr. Lederer saß abends auf der Terrasse des Cafe Mirzea und las die "Vossische Zeitung", als aus der Reihe des promenierenden Publikums der Ruf erscholl: "Auch ein Spion!" Im selben Augenblick erhielt Tr. Lederer von hinten einen Stockschlag über den Kopf. Die Wunde ist blutete so stark, daß Tr. Lederer sich im Spital verbinden lassen mußte. Er fuhr dann zur Polizei, um den Vorfall anzuzeigen. Diese gab zwar ihrem Bedauern Ausdruck, leitete aber keine Untersuchung ein, da der Täter unbekannt sei. Juden Kreisen der anständigen Presse Bukarests wird der Zwischenfall außer ordentlich scharf verurteilt. Eine Abordnung von angesehenen Bukarester Journalisten erschien bei Tr. Lederer im Hotel und drückte ihm ihr Bedauern aus. Die Hetzarbeit der Entente hat anscheinend in Bukarest in gewissen Kreisen günstigen Boden gefunden. Bayerische Nachrichten. An Kronprinz Rupprecht hatte der

Bayer. Landwirtschaftsrat bei seiner letzten Sitzung ein Huldigungstelegramm gesandt. — Darauf ist folgende Antwort eingelaufen: "S. K. Hoheit der Kronprinz lassen für die namens des Bayer. Landwirtschaftsrates dargebrachten Glückwünsche höchstseinen besten Dank übermitteln und dem vollen Vertrauen Ausdruck geben in die ersprießliche Tätigkeit der bayerischen Landwirtschaft und ihrer stets bewährten Vertretung. Im höchsten Auftrag Rittm. Müller-Grand." Eine Landeskirchensammlung in sämtlichen katholischen Kirchen des Königreichs ist von S. M. dem König zum Zwecke der Aufbringung eines Teiles der Mittel für die Erweiterung der Pfarrrkirche St. Peter u. Paul in Augsburg-Oberhausen genehmigt worden. Eine neue Stahlquelle wurde bei Leupoldsdorf (Obersr.) aufgefunden, die sehr wertvoll und ergiebig zu werden verspricht.

Allerlei. Mittel Selbstmord. In München stürzte sich ein 20jähriger Kaufmann aus einem Fenster in den Hofraum eines Gasthauses im Tal, wo er tot liegen blieb. Der Blitz schlug in das Anwesen des Bauern Reiser in Possenvied ein und äscherte Wohnhaus und Scheunen ein. Beim Baden ertrunken ist im Alpsee bei Immenstadt der 18jährige Knecht Johann Jörg, der in Triebings bedienstet ist. Der Ausbruch des Stromboli. Schweizerische Blätter melden über den kürzlich erfolgten Ausbruch des Stromboli, daß es der stärkste aller Ausbrüche dieses alten Vulkans war. Man sah zuerst über dem Vulkan ganz plötzlich eine riesige leuchtende feurige Kugel, dann hörte man eine gewaltige Detonation, die bis nach Palermo vernehmbar war und Tausende und aber Tausende von

Fensterscheiben auf kilometerweite Entfernungen zertrümmerte. Kurz darauf fiel ein Feuerregen auf den Berg, bis etwa zum vierten Teil seiner Höhe, während den übrigen Teil der Insel ein Regen von leichten und kalten Schlakken bedeckte. Der Vulkan erweiterte die drei großen Krater, die sich in den letzten Jahren gebildet hatten. Einen Begriff von der mächtigen vulkanischen Erscheinung erhält man, wenn man erfährt, daß Steinblöcke und Erdschichten, die mehrere Tonnen wogen, über dreihundert Meter weit geschleudert wurden und daß die Lavamassen eine Strecke von einem halben Kilometer Umfang bedeckten und ganze Strecken weit die Weinpflanzungen und Waldungen in Brand steckten. Augenblicklich zeigt der Krater zahlreiche Öffnungen, aus welchen beständig Gase, vor allem Schwefel-, gas, strömen, die die Lust ringsum verpesten.

Niederbayerische Nachrichten. M. L. S. I. l. h. e. r. W. e. R. M. A. e. «Trggenvorf, 17. Aug. (Aufforstung.) Neuerdings hat die daher. Forstverwaltung zwei große Güter behufs Aufforstung angekauft, nämlich den Schwarzenberg am Vogelfang, früher im Besitze des Oekonomierates Rabl, mit 234 Tagwerk und das Eiblsche Anwesen in Loderhart mit 156 Tagwerk. Innetfyalb der letzten 10 Jahre hat der Staat für Forstzwecke am Vogelfang, Gais- und Treitannenriegel einige Tausend Tagwerk käuflich erworben. Walvkivchen, 17. Aug. (Ertrunken.) Vor gestern nachmittags fiel die mit Epilepsie behaftete 9 Jahre alte Tochter des Häuslers Michael Pvxleitner von Atzesberg irwden nahe beim Anwesen befindlichen Wassergraben und erkrank in diesem, ehe ihr Hilfe werden konnte.

Großhändler an den Kleinhändler gestattet ist. Händler, die sich nicht in Besitz einer Ausweiskarte befinden, dürfen nicht Nutz- und Zuchtvieh handeln. Für eine Vermittlung darf der Vermittler bis zu 5 Prozent Provision verlangen. Eine Überschreitung der 5 Proz. ist strafbar. Die Gültigkeit der Ausweiskarten für Händler erstreckt sich nur auf den Regierungsbezirk, wo die Händler den Sitz ihrer gewerblichen Niederlassung haben. Auswärtige Händler haben also in Niederbayern nichts zu suchen. Der Verkauf der Tiere erfolgt entweder nach Gewicht oder überhaupt. Dabei muß immer die Richtlinie der Höchstpreise eingehalten werden. '1 * Anmeldungen von Kauf und Verkauf von Nutz- und Zuchtvieh werden auch entgegen genommen im Verbandsbüro des Zuchtverbandes für Fleckvieh in Niederbayern, Landshut, Regierungsgebäude, Zimmer Nr. 81. Von dort aus werden im Bedarfsfälle auch Tiere vermittelt. Die Preise für Nutzvieh. Seit 25. Juni 1916 (Staatsanzeiger Nr. 146 vom 27. Juni 16) ist eine Neuregelung des Nutz- und Zuchtviehverkehrs erfolgt. Diese Regelung umfaßt auch die Preisbildung und setzt Höchstpreise fest. Als Höchstpreise ist festgesetzt für Tiere inländischer Herkunft für den Zentner Lebendgewicht: a) für Zugochsen 90-112,50 Mk. b) für Milchkühe (ohne Kalb) 90-125 c) für trächtige Kühe und trächtige Kalbinnen 90-125.— Mk. Für Herdebuchtiere dürfen mit Zustimmung des Zuchtverbandes für Fleckvieh in Niederbayern (Tierzuchtinspektor Herold in Landshut, Regierungsgebäude, Zimmer Nr. 81) höhere Preise bezahlt werden. Für Ferkel und Läufer Schweine, Zuchtbullen und Ziegen sind keine Höchstpreise festgesetzt. Die Höchstpreise gelten

sowohl im Verkehr von Landwirt zu Landwirt als auch für die Kreise des zugelassenen Handels. Zuwiderhandlungen sind strafbar. Der Verkehr von Landwirt zu Landwirt unterliegt außer dem Höchstpreiszwang keinen Beschränkungen, ebenso nicht der Verkehr vom verkaufenden Tierhalter zu Master oder Abmelkwirt, sofern diese Tiere zur Fortführung des eigenen Betriebes benötigt werden. Der Viehverkehr zwischen den soeben genannten Stellen bedarf keines Schlutzscheines. Neben dem direkten Verkehr von Landwirt zu Landwirt sind in allen Bezirksämtern Niederbayerns aus den Kreisen des ansässigen Handels-, Nutz- und Zuchtviehvermittler aufgestellt. Diese erhalten eine Ausweiskarte, werden im Amtsblatt bekannt gegeben und dürfen nur unter Schlutzscheinzwang handeln. Kettenhandel, das heißt die Weiterveräußerung der gekauften Tiere an Händler ist nicht gestattet. Eine Ausnahme bildet der Ferkelhandel, wo der einmalige Weiterverkauf vom

Lokales. Landshut, 18. August —* Das Namensfest Sr. Majestät König Ludwig IX. wird am Freitag den 25. August auch hier durchs Festgottesdienste bei St. Martin und in der Prot. Pfarrkirche begangen, an denen die staatlichen Behörden, städtischen Kollegien mit den städtischen Beamten und Lehrern und das Militär teilnehmen werden. —* In arge Bedrängnis kam gestern das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten. Obwohl bereits kurz nach Ablauf der auf halb 4 Uhr angesetzten Frist zum Beginne der Verhandlungen 18 Herren Gemeindebevollmächtigte anwesend waren, wollte der zur Beschlußfähigkeit notwendige 19.

Herr absolut nicht erscheinen. Nach einigem Warten wurde das Telephon in Bewegung gesetzt; der Amtsbote ausgesandt, aber alles umsonst. Der Herr war verreist, der andere krank, der dritte hatte "keine Zeit". Endlich gelang es, den 19. Herrn in der Person eines wegen Krankheit entschuldigten Mitgliedes herbeizuschaffen, das trotz körperlicher Beschwerden bereit war in die Bresche zu springen für jene, die "keine Zeit" hatten. Endlich mit nahezu einstündiger Verspämng, nämlich 5 Minuten vor halb 5 Uhr konnten die Verhandlungen beginnen. Es wird nachgerade zur feststehenden Tatsache, daß das Kollegium seine Sitzungen erst mit Verspätungen beginnen kann. In anderen Städten, in denen viele Mitglieder im Heeresdienst stehen, wurde eine Herabsetzung der zur Beschlußfassung notwendigen Ziffer durchgesetzt. Ob dies hier, bei der Beurlaubung von 6 von 36 Mitgliedern zum Heeresdienst gerade notwendig ist, müßte wohl noch reiflich geprüft werden. Stichhaltiger dürfte schon die Ansicht sein, die der Herr Vorsitzende gestern äußerte: Wer "keine Zeit" hat, soll sich nicht wählen lassen. ' —* Milchabgabe. Der Herr G.-B. Schund hat eine Eingabe an das Gemeindekollegium gerichtet, dieses möchte im Hinblick auf die Milchknappheit in unserer Stadt bei dem Magistrat in Anregung bringen, es sollen im Hl. Geistspital eine größere Anzahl von Milchkühen aufgestellt werden. Der Magistrat hat diesem Antrage entsprechend und im Hinblick auf die Möglichkeit der Ausführung und die zurzeit günstige Gelegenheit zur leichteren Futterbeschaffung beschlossen, es sollen im Hl. Geistspital eine entsprechende Anzahl von Milchkühen aufgestellt und die Milch zu den Gesteungskosten an

Minderbemittelte abgeben werden. Das Gemeindegremium nahm von diesem Magistratsbeschlusse in seiner letzten Sitzung mit Befriedigung Kenntnis. —* Der Betriebsfond der städt. Sparkasse mit 878 400 Mark wurde im Monat Juli mit 754 460 Mark in Anspruch genommen, so daß noch ein Restguthaben von 123 945,48 Mark bei der K. Filialbank vorhanden war. —* Die Exequien für die Vorstorbenen, in der Klostergruft in Seligenthal hier ruhenden Angehörigen des daher. Fürstenthums zu finden heuer am Samstag den 26. August in der Eist- und Klosterkirche Seligenthal statt, wozu die städt. Kollegien Abordnungen entsenden. Das Gemeindegremium ordnete die G.-ß. Herren Straub und Haberstroh ab. —* Eine Bewirtung der hier befindlichen Verwundeten fand gestern im Wiener Cafe mit musikalischer Unterhaltung statt. Ein Fräulein aus Wien hatte ihre Sangeskunst in den Dienst der edlen Sache gestellt und brachte mit wohlgeschulter herrlicher Stimme mehrere Lieder zum Vortrag, von Herrn Hirsch jun. anscheinend begleitet. Herr Gröbl er götzte sein Publikum wieder als Bauchredner. Leibliche und geistige Genüsse ergänzten sich so in wirkungsvollster Weise, so daß wohl alle Verwundeten gerne an den ihnen be reiteten Nachmittag denken werden. Die Veranstaltung war durch mehrere edle Spender ermöglicht, die Ausführung hätten die Herren Tresch, Mayer, Schuh und Heller übernommen. Es wäre zu wünschen, daß sich aus diesen Anfängen eine Gesellschaft bildet, welche das hier begonnene Werk mit Erfolg fortsetzt. —* Keine Kartoffel ohne gleichzeitige (tägliche) Kauf von Gemüse wollte gestern eine hiesige Schwaigerstochter abgeben. 'Sie Schützemannschaft belehrte sie aber bald über die

Unzulässigkeit ihrer Forderung.

"J. J. teure Heimat, sei begrüßt, in der Ferne sei begrüßt!" Es fingen! alle mit, auch! die, die auf dem Bahnhöfen stehen. Wie ein brausendes Gebet steigt es in den blauen Abendhimmel empor: "Teure Heimat, sei begrüßt!" Einer der Urlauber hat's mir -erzählt und dabei hinzugefügt: Ich war noch nie so ergriffen, wie in diesem Augenblicke unter dem Banne des schönen Liedes! ... Carl Kromer hat uns in der Tat damit ein herrliches Volkslied geschenkt. Wie das Lied immerfort deutliches Eigentum bleiben wird, so wollen wir aber auch! auf ihn nicht vergessen, den stillen, bescheidenen, fleißigen Mann, auf den das Stuttgarter Hoftheater, stichet minder aber sein Heimatland Baden, stolz sein kann. "(Z.) 3te Wirkungen der deutschen Brisanzgranaten. Nach Londoner Mitteilungen hat der plötzliche Erstarrungstod vieler Soldaten an der Front zu eingehenden Untersuchungen geführt, um die Ursachen festzustellen, weshalb diese Leute ohne jedes äußere Kennzeichen genau in der Stellung, die sie im letzten Augenblicke ihres Lebens einnahmen, den Tod gefunden haben. Der französische Pionieroffizier Arnoux, der sich gleichfalls mit Untersuchung derartiger Fälle befaßte, behauptet nun, daß er auf Grund seiner Untersuchungen herausgefunden habe, daß die "Ursache der Todesfälle plötzliche gewaltige Lustdruckschwankungen seien, die durch die Explosionen der deutschen Hochbrisanzgranaten hervorgerufen würden. Er habe ein bei einem Soldaten, der unter ähnlichen Umständen sein Leben einbüßte, gefundenes Aneroid-Barometer zugefand erhalten, aus dessen Zerstörung er herausgefunden habe, daß Bitt

plötzlicher, gewaltiger Luftdruckunterschied das Barometer zerstoren haben müsse!.. Er sei dann zu dem Schluß gekommen, daß durch die Explosion der! deutschen Hochbrisanzgranaten ein ähnlicher Luftdruckunterschied entstehen müßte, wie wenn ein lebender Mensch plötzlich! aus einer Höhe von einer gewaltigen Bergeshöhe in normale Flachlandshöhe gebracht würde. Der Druckunterschied betrage 10 060 Kilogramm auf das Quadratmeter'. Dadurch würde plötzlich die Kohlensäure im Blute frei und die Blutzirkulation im menschlichen Körper hören auf und der Tod müsse logisch eintreten. (Z.) Lied vorspielte. Der sagte sofort: "Das Lied ist wunderbar! Gehen Sie unverzüglich! zum Zuweg!" — Tas ist der Inhaber eines angesehenen Musikverlages in Stuttgart, übrigens ein Enkel dieses Zumweg, der mit Schiller zusammen die Karlsschule besuchte. "Zumweg nahm die Komposition an. Wie er sagt, ist es sein bestes Lied gewesen, das er je im Verlage hatte! ... (* Tas Lied ist dann — wie jeder weiß — auch Allgemeinut des deutschen Volkes geworden. Ueberall wird es gesungen. Und dem Komponisten, der seither noch, viele andere Lieder vertont hat, ist mit diesem ein echtes Volkslied gelungen. Von der mächtigen Wirkung möge folgende kleine Episode zeugen: Ein Urlauberweg gelangt bei Herbesthal, der bekannten Grenzstation, an. Einer der Urlauber, der (fid): bislang während der stundenlangen Fahrt schweigsam verhalten hat in all dem Tumult seiner Kameraden, blickt durch! das Fenster. Er sieht wieder deutsche Landsleute auf dem Bahnhöfen. Zivilisten, Frauen und Männer. Da steigt heiße Sehnsucht in ihm! empor, er, der Schweigsame, beginnt plötzlich zu singen: "Nach der Heimat möchte ich

wieder . . ." Das Lied pflanzt sich fort von Abteil zu Abteil. Aus allen Fenstern schauen die Soldaten heraus und fingen, die leuchtenden Blicke zur Heimat gewandt:

Letzte Posten. Seite Wen ! I Me Schwierigkeiten des citgliDen Heeres am der Somme. Daily Exprß beschreibt die Schwierig-¹ letten, mit denen das englische Heer an der Somme zu kämpfen hat, und erwähnt mfit bol*¹ ler Bewunderung die von den Deutschen herge stellten Unterstände und unterirdischen Wohnräume. Besonders lobend wird ein Apparat beschrieben, mit dem die Deutschen die Erde aus diesen Unterständen sofort in Sandsäcken nach oben befördern, wo sie für den Bau von Verschanzungen verwendet wird. 30 Fuß unter der Erde wurde ein vollständiges Lazarett für 30 Patienten gefunden. (Z.) Einstellung der Veröffentlichung russischer Verlustlisten. Laut neuem Wiener Journal verfolgt man mit wachsender Besorgnis in Rußland die ernstlich hohen Verluste, weshalb beschlossen wurde, keine Veröffentlichung der Verlustlisten mehr herauszugeben. Die letzte Verlustbilanz des Kiewer Zentralamtes führt ungefähr 600 000 Mann und 40 000 Offiziere an. Besonders groß sind die Verluste des Fliegerkorps, was auf bisher unbekannt gebliebene Unternehmungen zur See hindeutet. (Z.) Weitere Truppen für Irland. Lugano, 18. Aug. Secolo meldet aus London: General Maxwell fordert dringend die Entsendung weiterer Truppen aller Waffengattungen für Irland. Es verlautet, daß die Arbeiter in den Munitionsfabriken Turin seit der Hinrichtung Casements die Arbeit eingestellt haben. (Z.)

Kriegsbriefe aus dem Osten.

Kriegsbriefe aus dem Osten. (Bexlin, den 17. August 1916. (Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.) Plänkeleien am Sleschod. > Telegramm unsres zum Ostheer entsandten Kriegsberichterstatters. Armee Linsingen, den 16. August. Auf der Sanddüne von Zarecze geht der Kampf um den östlichen Teil der Tüne hin und her. In der Nacht vom 13. zum 14. August wurden von unseren vorstoßenden Truppen dort 1 Offizier, 84 Mann gefangen und 4 Maschinengewehre erbeutet. Die gegenseitige Belegung mit Artillerie macht aus der kleinen Sandinsel eine Hölle. Die vielen russischen Toten verpesteten die Luft. — Abteilungen der polnischen Legion, bewährt in den letzten schweren Kämpfen, unternahmen gestern Lied vorspielte. Der sagte sofort: "Das Lied ist wunderbar! Gehen Sie unverzüglich! zum Zuweg!" — Das ist der Inhaber eines angesehenen Musikverlages in Stuttgart, übrigens ein Enkel dieses Zumweg, der mit Schiller zusammen die Karlschule besuchte. "Zumweg nahm die Komposition an. Wie er sagt, ist es sein bestes Lied gewesen, das er je im Verlage hatte! . (* Das Lied ist dann — wie jeder weiß — auch Allgemeingut des deutschen Volkes geworden. Überall wird es gesungen. Und dem Komponisten, der seither noch, viele andere Lieder vertont hat, ist mit diesem ein echtes Volkslied gelungen. Von der mächtigen Wirkung möge folgende kleine Episode zeugen: Ein Urlauber Weg gelangt bei Herbesthal, der bekannten Grenzstation, an. Einer der Urlauber, der fidi: bislang während der stundenlangen Fahrt schweigsam verhalten hat in all dem Tumult seiner Kameraden, blickt durch das Fenster. Er sieht wieder deutsche Landsleute auf dem Bahnhöfen. Zivilisten, Frauen und Männer. Da steigt heiße Seh-

sucht in ihm empor, er, der Schweigsame, beginnt plötzlich zu singen: "Nach der Heimat möchte ich wieder . . ." Das Lied pflanzt sich fort von Abteil zu Abteil. Aus allen Fenstern schauen die Soldaten heraus und fingen, die leuchtenden Blicke zur Heimat gewandt: abends nach kurzer Artilleriesvorbereitung gegen 10 Uhr einen Überfall auf die Gräben bei Rudka-Sitowicka. Sie fanden in den Gräben viele Tote, Spuren des russischen Rückzuges, und brachten, nachdem sie über drei Stunden in der russischen Stellung geblieben waren, Gefangene mit zurück, als die Russen sich mit stärkeren Kräften dem Grabenstück umfassend nähern wollten. — Bei Kieselbrunn brachte eine stärkere Patrouille ein Maschinengewehr, 1 Offizier, 163 Mann aus dem russischen Graben mit. (Kb.) Rolf Brandt, Kriegsberichterstatte.

Literarisches. Literarisches. Das Bayer. Aufenthaltsgesetz vom 21. August 1914 mit Erläuterungen und Vollzugsanweisungen. Unter Beifügung des gleichfalls mit Anmerkungen versehenen Freizügigkeitsgesetzes mit Vollzugsanweisungen sowie des Paßgesetzes herausgegeben von A. Reger, Rat des K. Bayer. Verwaltungsgerichtshofes. Preis gebd. 1.25 Mark. (Verlag C. Brühl u. Sohn in Ansbach.) Es dürfte wohl allseits begrüßt werden, daß jpevx Verwaltungsgerichtsrat Reger, der Herausgeber; der weit verbreiteten, letztmals (1911) erschienenen Handausgabe des Heimatgesetzes aus Anregung des Verlags sich bereit finden ließ, nnnmehr, auch das Aufenthaltsgesetz mit eingehenden Erläuterungen sowie mit den neuen und den aufrecht erhaltenen früheren Vollzugsbestimmungen als selbständiges Merkchen

herauszugeben. "Lumpel" heißt ein neues höchst erheitern des Buch, das Hans Brennert soeben im Verlag der "Lustigen Blätter" (Tr. Eysler u. 'So.) in Berlin, geschmückt mit einem entzückenden Titelbild von Ernst Heilemann und mit putzigen Zierleisten von Lutz Ehrenberger, erscheinen läßt. Es sind wiederum Geschichten, wie sie heut nur Hans Brennert schreiben kann: die lächerlichen Liebesnöte von Staatsanwälten, Vorstadtweibern, Torfarmenhäuslern, Klubmenschen, Wintersportmenschen und Theaterleuten, von Straßenbahnfahrern und Kakteenzüchtern und Geschichten von leinen lieblichen Mitmenschen, die es verstehen, mit geringen Mitteln sich um die Mitmenschen wie ^Bafiliske zu ärgern. Gestalten, jenen ebenbürtig, die Brennert in seinen Komödien auf die Bühne stellt. Mit hellem Uebermut gesehen, mit funkeln dem Witz und in der wundervoll gepflegten Sprache Hans Brennerts geschrieben, hat sein neues Buch noch' stärker >als seine früheren bei aller spröden Ironie den Herzschlag eines starken, wenn auch! verschämten Gefühls, das die Gestalten in das Menschliche hebt, und wie es nur unsere großen deutschen Humoristen haben. Wäkeup des Weltkrieges. Skizzen und Novellen einer Frau zur großen jMagszeit. Von 'E. Käthe König. (Verlag C. C.'Meinhold ü. Söhne, Dresden.) In sehr netter Ausstattung kostet das Büchlein nur 1 Mark in Kartonumschlag, 1.50 Mark in Leinen geb. und ist in jeder Buchhandlung erhältlich - oder vom Verlag direkt zu beziehen. Wie -aut mau fürs halbe Geld ttt Ost uup West neu auf? Volkstümliche Bauweise für Stadt und Land mit ungeübten Arbeitern und eigenem Baumaterial von jedermann tn 8 Wochen gebrauchsfertig auszuführen. Mit zahlreichen

Abbildungen herausgegeben von Diplom-Ingenieur Curt Adler. Preis IMk. (Porjo 10 Pfg.) Heimkultur-Verlagsgesellschaft, Wiesbaden. Praktische Obstverwertung ohne Mucker. Nebst Anhang über das Dörren und die Verwendung von Abfällen. Von Dr. I. Kochs, Vorsteher der Versuchsstation für Obst- und Gemüseverwertung an der Königl. Gärtnerlehranstalt Berlin-Dahlem. Verlag von Paul Pöy in Berlin SW. 11, Hedemannstr. 10. Preis 25 Pf. Tillmann 240 Ausflüge von Müncheu auf einen halben Tag bis zu drei Tagen, mit einer Uebersichtskarte, sechs Kartenskizzen und einer Karte der Umgebung Münchens von O. Brunn. Preis Mk. 1,40 München, I. Lindauersche Universitätsbuchhandlung (Schöpping). Wollt ihr wissen, welches die größten Schlachten der Weltgeschichte und wie stark ihre Verluste waren, so lest das Heft 43 der illustrierten Zeitschrift Ueber Land und Meer (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart). Wir bringen einen kurzen Auszug daraus:... In der großen Völkerschlacht bei Leipzig standen sich 460 000 Menschen gegenüber, auf seilen der Verbündeten 300 000, auf seiten der Franzosen 160 000. Die Gesamtverluste an den drei großen Kampftagen, den 16., 18. und 19. Oktober 1813, betrugen 62000 Tote und Verwundete... Am 25. Februar 1905 leiteten die Japaner, die über 300 000 Mann verfügten, ihre großzügigen Operationen gegen das russische Heer, das 310 000 Mann stark war, ein, und es gelang ihnen, indem sie mit beispielloser Kühnheit die beiden Flügel der russischen Stellungen zu umfassen verstanden, das russische Heer vernichtend zu schlagen. Tie Russen verloren etwa 100 000 Mann einschließlich der Gefangenen, während die Verluste auf japanischer Seite an Toten unt>

Verwundeten nur 41000 Mann betrugen. Diesen großen Waffenerfolgen der Japaner reihen sich unsere deutschen Erfolge in diesem Weltkriege würdig an. Ja, dank unserem Hindenburg dürfen wir uns rühmen, auf den Schlachtfeldern der Geschichte zurzeit die größten Lorbeeren errungen zu haben. In der Schlacht bei Tannenberg vom 27. bis 29. August 1914 gelang es Hindenburg, mit weit unter legenen Kräften, mit nur 13b 000 Mann, die russische Narewarmee in Stärke von 250 000 Mann, dem Beispiel Hannibals bei Kannä folgend, einzukreisen und aufzureiben. Nur etwa 60000 Russen entkamen, 100 000 wurden gefangen genommen und die übrigen deckten das Schlachtfeld...

Städtische Schmmschule.
Städtische Schmmschule. 18.
August 1916, Luft . . 22 Grad C.
Wasser . 21 Grad C.

Oestlicher Kriegsschauplatz.
bereitungsfeuer Md mit sehr erheblichen Kräften die Engländer zwischen Pozieres und dem Fouxwalde, die Franzosen zwischen Guillemont und der Somme zürnt Sturm 1 vorge->gangen. 21er Sturm ist gescheitert, ebenso wie die mehrfach von den Franzosen bis zu fünsmalen versuchten nächtlichen Wiederholungen. Nach hartnäckigem Kampfe wurden östlich! des Fouxwaldes und südlich von Mäurepas eingedrungene Teile des Gegners wieder zu rückgeworfen. 2ite feindlichen Verluste sind groß. Südlich det Somme wurde in . der Gegend von Belloy gekämpft. Die Franzosen haben hier in unserem vordersten Graben in etwa 500 Meter Breite Fuß gefaßt. Oestlich davon und bei Estres ist der Gegner abgewiesen. Beiderseits der Maas war die Artillerietätigkeit

wiederholt gesteigert. Der Versuch eines feindlichen Angriffes im Chapttrewalde wurde durch Sperrfeuer unterdrückt. An zahlreichen Stellen der Front sind französische Patrouillenunternehmungen mißlungen. ! , : , , Oestlich« SrltVschmiM. Front des Äeneralfeldmarschalls v. Hiudenburg. : Heftige bis in die Nacht fortgesetzte Angriffe der Russen gegen den Abschnitt %atd kow—Horluzow stviestkich von Zalocze) wurden restlos abgewiesen. Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Die Vorstöße des Feindes nördlich des Dnjestr bei Toustobabn—Konezahu blieben auch gestern erfolglos. Es wurden 154 Gefangene eingebracht. In den Karpathen ist die Höhle Star« Obczhna nördlich von Capul genommen. Balkan-Kriegsschauplatz. Südwestlich des Toiransees warfen bulgarische Vortruppen feindliche Abteilungen zurück, die aus Toldzeli vorzustoßen versuchten. Oberste Heeresleitung.

Tages-Uebersicht. Tager-Wersicht. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich vollendet heute sein 86. Lebensjahr. Dem treuen Bundesgenossen unseres Kaisers in schwerster Zeit, der inmitten gewaltiger Ereignisse der Willensstärke Führer seiner Völker geworden ist, fliegen auch alle Herzen unseres Volkes in Liebe und Ehrfurcht zu. Ablieferung der neuen Ernte. Die vielfach vertretene Auffassung, daß die vorhandenen Bestände an Brotgetreide alter Ernte so reichlich! seien, daß die Ablieferungen aus der neuen Ernte einer Beschleunigung nicht bedürfen, ist durchaus irrtümlich. Die Reichsgüterdeinstelle bedarf vielmehr dringend einer sofortigen

Ablieferung von Roggen und Weizen der neuen Ernte. (Amtlich.) Tierleiter der — Getreideschieber. Der Leiter des Kriegsgetreideamtes Tuchel (in Westpreußen), Berndt, wurde verhaftet. Er dürfte an den Getreideschiebungen zwischen Westpreußen und Berlin beteiligt sein. Aussehen erregende Bcstechungsasäre in Mainz. Der Inhaber eines Mainzer Posamentenriegeschäftes, der früher in bescheidenen Verhältnissen lebte, jetzt aber während des Krieges sein Einkommen auf jährlich 300 000 Mk. steigerte, wurde dort verhaftet. Veranlassung dazu gaben bei Holzlieferungen entdeckte Bestechungen, die im Einzelfalle eine Höhe bis zu 50 000 Mark erreichten. Die Angelegenheit, in die noch andere Personen verwickelt sind, zieht weitere Kreise. So wurde bereits bei einem bekannten Weinhändler in Mainz eine Haussuchung vorgenommen. Das "Königreich Polen". Aus Krakau wurde kürzlich gemeldet, daß im Bereiche der von Oesterreich-Ungarn besetzt gehaltenen Teile Russisch-Polens die Bewohner dieser Gebiete künftig aus Pässen und sonstigen amtlichen Urkunden nicht mehr als russische Untertanen, sondern als Bürger des "Königreichs Polen" zu bezeichnen seien. Polnische Blätter teilen dazu mit, daß diese Verordnung sich auf den amtlichen Sprachgebrauch stützt, nach dem Konigreich Polen auch nach seiner Einverleibung in Rußland noch lange als Königreich Polen bezeichnet zu werden pflegte. Das Ministerium für Galizien habe eine Denkschrift verfaßt, in der der Beweis erbracht wurde, daß die unabhängige Staatlichkeit Polens Europa gegenüber nie zu bestehen aufgehört habe. Der Beweis stützt sich auf Redewendungen amtlicher Aktenstücke des letzten Jahrhunderts. In der Denkschrift

wird der Ausdruck der Hoffnung hinzugefügt, daß das "Königreich Polen" für immer Königreich Polen bleiben werde. In einer Fußnote dazu wird bemerkt: Auch das Generalgouvernement Warschau hat die Staatsangehörigkeit im Königreich Polen in gleichem Sinne geregelt. Das hat seinen Ausdruck in der Wahlordnung für die Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt gefunden; ferner wird in den Reisepässen statt der bisherigen Bezeichnung "Russe" fortan "Pole", Generalgouvernement Warschau, an geführt. — Mit diesem Berichte würde auch eine Mitteilung übereinstimmen, nach welcher der Polenführer Molowski in einer Rede am Jahrestage der Besetzung Polens gesagt habe, die Polen müßten nunmehr die Untätigkeit verlassen und im Kampf gegen die Russen zur Verteidigung der errungenen Freiheiten eine eigene Armee bilden, die mit der erprobten polnischen Tapferkeit die Stahlmauer der deutschen und österreichisch-ungarischen Armee verstärken soll. Ueberfall auf einen deutschen Journalisten in Bukarest. Aus Bukarest wird gemeldet: Ein feiger Ueberfall ist auf den hiesigen Korrespondenten des "Berliner Tageblattes", Dr. Leo Lederer, verübt worden. Dr. Lederer saß abends auf der Terrasse des Cafe Mirzea und las die "Vossische Zeitung", als aus der Reihe des promenierenden Publikums der Ruf erscholl: "Auch ein Spion!" Im selben Augenblick erhielt Tr. Lederer von hinten einen Stockschlag über den Kopf. Die Wunde blutete so stark, daß Tr. Lederer sich im Spital verbinden lassen mußte. Er fuhr dann zur Polizei, um den Vorfall anzuzeigen. Diese gab zwar ihrem Bedauern Ausdruck, leitete aber keine Untersuchung ein, da der Täter unbekannt sei. Juden Kreisen der anständigen Presse

Bukarests wird der Zwischenfall außer ordentlich scharf verurteilt. Eine Abordnung von angesehenen Bukarester Journalisten er schien bei Tr. Lederer im Hotel und drückte ihm ihr Bedauern aus. Die Hetzarbeit der Entente hat anscheinend in Bukarest in gewissen Kreisen günstigen Boden gefunden. Bayerische Nachrichten. An Kronprinz Rupprecht hatte der Bayer. Landwirtschaftsrat bei seiner letzten Sitzung ein Huldigungstelegramm gesandt. — Darauf ist folgende Antwort eingelaufen: "S. K. Ho-